

## **Bericht zum Jahrestreffen 19.-21.4.2024 in Weimar der AG Ärztinnen in der Reproduktionsmedizin und Endokrinologie (ÄRE) in der DGRM**

Das 19. Jahrestreffen und Arbeitstagung in Weimar konnte 2024 in gewohnter Weise im Frühjahr stattfinden, in einer gewohnten freundlichen Atmosphäre zum Austausch aktueller Themen der ART.

Im Zentrum dieser Veranstaltung stand das Thema Endometriose aus aktuellem Anlass, da 2022 die ESHRE neue Endometriose Leitlinien veröffentlicht hat und aktuell neue AWMF Leitlinien erstellt werden. **Julia Bartley, Gynäkologische Endokrinologie Universitätsklinikum Leipzig**, eröffnete die ÄRE Tagung mit dem Vortrag zu „**Endometriose und Kinderwunsch: Vorstellung und Diskussion der ESHRE Leitlinien 2023**“, in dem sie neben der ESHRE als Mitglied der aktuellen AWMF-Leitlinien-Kommission „Endometriose“ auch Kernpunkte der AWMF LL zur Diskussion stellen konnte. Hervorzuhebende Merkmale der neuen LL sind die Diagnose der Endometriose auch ohne Laparoskopie und histologischer Sicherung, die Empfehlung von Inseminationsbehandlung bei leichter bis mittlerer Endometriose, eher nicht bei schwerer Endometriose und die Rückversichernden Ergebnisse der IVF auch bei Endometriose-Patientinnen, die statistisch nur geringfügig schlechter sind als bei Frauen ohne Endometriose. Alle LL weisen aber auf die hohe Bedeutung der Eizellreserve bei diesen Patientinnen hin, raten von insbesondere wiederholten Operationen am Ovar ab, auch zur Umsetzung des Kinderwunsches mit bestehenden Endometriose und einer großzügigen Indikation der ART bei Patientinnen insbesondere bei einem Alter > 35 Jahren, einer reduzierten Eizellreserve und anstehenden Indikation zur operativen Sanierung. Eine Operation vor eine ART sollte wiederum nur bei behandlungsbedürftigen Schmerzen erfolgen oder wenn medizinisch unumgänglich. Eine hormonelle Therapie ist sinnvoll zur Rezidivprophylaxe, wenn eine Kinderwunschbehandlung nicht gleich umsetzbar ist, verbessert aber nicht die Behandlung der ART.

Die strittigen Punkte zum „Für“ und „Wieder“ einer Operation vs. ART wurde in einem zweiten Teil mit einem von Frau PD Foth aus Köln geleiteten Vortrag „**Endometriose und Kinderwunsch: ART oder OP – Präsentation und Diskussion anhand von Fällen aus der Praxis**“ durch Vorstellung zahlreichen Fällen zusammen mit Julia Bartley vertieft und veranschaulicht. Die Diskussion hierzu war lebhaft und kontrovers und führte erneut vor Augen, wie sehr ein Austausch zu schwierigen Fällen bei Endometriose-Patientinnen hilfreich und notwendig sein kann.

Für den dritten Vortrag konnte Frau Stephanie Schlitt aus dem Bundesvorstand der pro familia gewonnen werden, die die 2023 veröffentlichte Stellungnahme der *pro familia* zum Schwangerschaftsabbruch vorstellte. In dieser Stellungnahme wird die Entkriminalisierung des

Schwangerschaftsabbruchs und damit Abschaffung des Strafrechtsparagrafen 2018 gefordert, eine Entfristung und freiwillige Beratung empfohlen. Die Empfehlung hat die *pro familia* in Anlehnung an die von der WHO 2022 veröffentlichten „Abortion Care Guideline“ formuliert, die deren Empfehlungen von weiteren Fachgesellschaften, wie der FIGO und dem Royal College of Obstetricians and Gynaecologists (RCOG) übernommen wurden. Zudem wurde in der gleichen Woche der ÄRE Veranstaltung die Empfehlungen der „Kommission für reproduktive Selbstbestimmung und Fortpflanzungsmedizin“ des BMG veröffentlicht, die eine Entkriminalisierung aber Beibehaltung einer Fristenregelung bis zur 12.SW für die soziale Indikation empfehlen.

Nach Vorstellung der Hintergründe und Beschlüsse der aktuellen Empfehlungen zum Schwangerschaftsabbruch der *pro familia* entbrannte eine kontroverse Diskussion, in der Positionen der Ablehnung der Entkriminalisierung und/oder Entfristung und wie auch Befürwortung Raum zur Darstellung und Auseinandersetzung fanden. Es war rasch deutlich, dass es innerhalb der ÄRE, anders als zur Eizellspende und Leihmutterchaft, kein Konsens zur Neuregelung des Schwangerschaftsabbruchs gefunden werden könnte. Einig war man sich aber, dass die Jahrestreffen der ÄRE Raum bieten gerade für kontroverse Themen und einer Diskussion und Begegnung auf Augenhöhe bei unterschiedlichen Meinungen, um so wichtiger auch in Anbetracht der aktuellen gesellschaftlichen Entwicklung mit Verlust der Diskussionslust und Diskussionskultur. Festgehalten wurde auch, dass die Beschäftigung um die Entscheidung gegen das Austragen einer Schwangerschaft einen gleichen Raum in der medizinischen Beratung, Begleitung und Behandlung finden muss, wie die Beschäftigung für die Umsetzung eines Kinderwunsches, was ohne Frage bei den meisten Reproduktionsmediziner\*innen im Alltag bei mehr Raum einnimmt.

Stellungnahmen und Berichte zu dem Thema, die genannt und diskutiert wurden sind:

- Pro familia Empfehlung zur Neuregelung des Schwangerschaftsabbruchs: <https://www.profamilia.de/fachinfos/nach-themen/zugang-zum-schwangerschaftsabbruch>
- WHO Abortion Care Guideline: <https://www.who.int/publications/i/item/9789240039483>
- FIGO fordert die Entkriminalisierung des Schwangerschaftsabbruchs: <https://www.figo.org/resources/figo-statements/figo-calls-total-decriminalisation-safe-abortion>
- RCOG <https://www.rcog.org.uk/news/women-s-health-leaders-renew-calls-for-the-uk-government-to-decriminalise-abortion/>
- Abschlussbericht der „Kommission zur reproduktiven Selbstbestimmung und Fortpflanzungsmedizin“: [https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/3\\_Downloads/K/Kom-rSF/Abschlussbericht\\_Kom-rSF.pdf](https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/3_Downloads/K/Kom-rSF/Abschlussbericht_Kom-rSF.pdf)

Protokoll erstellt von Julia Bartley